25. Jahrgang

Nummer 2 · Juli 2020

AUSGABE FÜRSTENWALDE

Spree WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde und Umland

Jetzt schnell Zählerstände ablesen

Hilfspaket der Bundesregierung sorgt für Änderungen in der Abrechnung

Wochenlang hielt die Corona-Pandemie das gesamte Land fest im Klammergriff. Doch auch jetzt, nachdem die Einschränkungen langsam wieder aufgehoben werden, kehrt noch keine Ruhe ein. Denn das Hilfspaket der Bundesregierung, das die zeitweise Senkung der Mehrwertsteuer beinhaltet, stellt den ZVWA vor neue Aufgaben.

Auf einmal ging es Schlag auf Schlag: Anfang Juni brachte die Große Koalition die Mehrwertsteuersenkung auf den Weg. Ende Juni wurde in Bundestag und Bundesrat über Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft abgestimmt. Und seit dem 1. Juli gilt schließlich: Die Mehrwertsteuer sinkt bis zum 31. Dezember 2020 von 19 auf 16 Prozent, der ermäßigte Mehrwertsteuersatz von 7 auf 5 Prozent.
Da die Trinkwasserversorgung der ermäßigten Steuer unterliegt, ist auch der ZVWA von diesem im Eiltempo beschlossenen Gesetz betroffen. Nur: Konkrete Vorgaben und Handlungshinweise, wie Unternehmen und Verbände mit den neuen Regelungen umgehen müssen, kamen von der Bundesregierung bisher nicht.

Offene Fragen für den ZVWA

Der von 7 Prozent auf 5 Prozent abgesenkte Steuersatz tritt also mitten im normalen Abrechnungszeitraum von einem Kalenderjahr in Kraft. Ist eine Zwischenabrechnung zum 30. 06. 2020 erforderlich? Kann der Jahresverbrauch auf die beiden Halbjahre aufgeteilt am Jahresende abgerechnet werden?
Das sind nur die offensichtlichsten Fragen, die sich nun stellen. Diese weisen allerdings bereits darauf hin, dass der Zählerstand per 30. 06. 2020 eine wichtige Voraussetzung für eine korrekte Abrechnung sein würde. Doch aufgrund der Kürze der Zeit war es für den ZVWA nicht möglich, die gewohnten Ablesekarten zu verschicken.
Daher hat der ZVWA seine Kunden gebeten, die Zählerstände zum 30. 06. 2020 abzulesen und mitzuteilen. Dieser Bitte sind viele Kunden bereits nachgekommen. Und alle, die es noch nicht getan haben, können auch jetzt noch schnell ihre Zählerstände ablesen und mitteilen. So kann der ZVWA den Zählerstand zum Stichtag 30. 06. 2020 genauer berechnen als wenn bis zur Ablesung ein halbes Jahr vergangen ist.

Foto: SPREE-PR/Petsch

„Das Hilfspaket der Bundesregierung und die Mehrwertsteuersenkung werden eine Herausforderung für unsere Trinkwasserabrechnung. Mit Ihrer Hilfe können wir den Jahresverbrauch korrekt ermitteln und Sie von der Steuersenkung profitieren."

Gisela Scheibe, Kaufmännische Geschäftsführerin des ZVWA.

Viele Wege führen zur Zählerstandsmitteilung

Für die Übermittlung des abgelesenen Zählerstandes bietet der Zweckverband die Online-Zählerstandserfassung auf seiner Homepage **www.fuewasser.de** an. Aber auch per E-Mail oder auf dem Postweg können die Zählerstände mitgeteilt werden. Ein Formular, das ausgefüllt an den Zweckverband übermittelt werden kann, findet sich ebenfalls auf der ZVWA-Homepage.
Für eine korrekte Zuordnung der Zählerstände werden folgende Daten benötigt:

- Vor- und Nachname
- Neue Kundennummer (siehe Abschlagsmitteilung, die Anfang April 2020 verschickt wurde)
- Anschrift der Verbrauchsstelle
- Zählernummer und Zählerstand des Hauptzählers
- Ggf. Zählernummer/-stand von Garten- oder anderen Unterzählern
- Datum der Ablesung
- Telefonnummer (um erforderliche Rückfragen schnell zu klären)

Um Wartezeiten am Telefon zu vermeiden, sollte nach Möglichkeit auf diese Variante verzichtet werden.

Mehrwertsteuersenkung kommt ZVWA-Kunden zugute

Die Selbstablesung zum Jahresende läuft dann wieder wie gewohnt ab. Die ZVWA-Kunden erhalten die vorgedruckte Ablesekarte per Post, lesen den Zählerstand ab und geben die Karte ausgefüllt zurück. Daraus ermittelt der Zweckverband den Jahresverbrauch.

Fortsetzung auf Seite 5

EDITORIAL

Die Wasserversorger und Corona

Foto: SPREE-PR/Archiv

Liebe Leserinnen und Leser,

der Lockdown war hart. Viele Unternehmen konnten nicht mehr weiterarbeiten, haben Ihre Mitarbeiter ins Home-Office geschickt oder aber systemrelevant weitergearbeitet. Zu den Letztgenannten gehört die Siedlungswasserwirtschaft, also die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. So waren diese rund um die Uhr absolut sichergestellt.
Es besteht ein hohes Maß an technischen und personellen Vorkehrungen dafür. So gab es kaum Einschränkungen, nur die Abwasserentsorger hatten gelegentlich mit Feuchttüchern in ihren Entsorgungssystemen zu kämpfen. Das war es dann aber auch! Letztlich „lief der Laden".
Umso mehr verwundert es, dass die Krisenstäbe die Aufgabenträger kaum einbezogen haben. Offenbar geht man davon aus, dass die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung selbstverständlich funktionieren. Diese Bereiche gehören zur kritischen Infrastruktur und sind systemrelevant. Daran dürfen sich politische Entscheidungsträger gerne erinnern, wenn es Diskussionen über den Zuschnitt von Aufgabenträgern oder kommunale Abgaben gibt.
In der öffentlichen Wahrnehmung fehlt oft die Wertschätzung für die Arbeit der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Übersehen wird, dass hinter dieser Leistung Personal steht, das auch in Corona-Zeiten geschützt werden muss. Diesen MitarbeiterInnen gilt mein besonderer Dank.
Die Brandenburgischen Aufgabenträger beweisen fortlaufend, dass sie ihren Auftrag sehr ernst nehmen und zuverlässig arbeiten. Darauf können sie und ihre Kunden sehr stolz sein.

Turgut Pencereci,
Geschäftsführer Landeswasserverbandstag Brandenburg

LANDPARTIE

Sorgenfreier Badespaß

Immer mehr der infolge der Corona-Pandemie beschlossenen Einschränkungen werden wieder aufgehoben. Das schöne Sommerwetter nutzen viele Menschen, um die wiedererlangten Freiheiten am Badesee zu genießen. Nur ist es dort auch sicher?

Eine Übertragung des Corona-Virus über das Seewasser ist höchst unwahrscheinlich, teilte das Bundesumweltamt mit. Steigende Wassertemperaturen und erhöhte Sonneneinstrahlung machen die Viren unschädlich, ließ die Weltgesundheitsorganisation WHO wissen.

Wer die Abstandsregeln einhält, muss sich beim Baden – etwa am Trebuser See – keine Sorgen machen. *Foto: Seenland Oder-Spree / Florian Läufer*

Schwimmen in den Seen der Region ist problemlos möglich, zumal vielerorts die zunächst verschobene Badesaison nun eröffnet wird. Am Trebuser See startet die Saison am 13. Juli und dauert bis zum 6. September. In dieser Zeit ist die Überwachung der Gewässer durch die Gesundheitsbehörden sichergestellt. Die Seen in Fürstenwalde und Umgebung punkten mit hervorragender Wasserqualität, malerischen Lagen und vielfältigen Unternehmungsmöglichkeiten. Angeln, Baden, Kanu oder Motorboot fahren – den Möglichkeiten sind (fast) keine Grenzen gesetzt. Wer noch Anregungen für sonnige Sommertage benötigt, wird auf den Seiten des Seenland Oder-Spree e.V. fündig:
www.Seenland-OderSpree.de

Foto: SPREE-PR/Petsch

Die kommunale Daseinsvorsorge wird ihrem guten Ruf in der Corona-Krise **vollauf** gerecht

Finde den Unterschied!

VON WZ-PROJEKTLEITER KLAUS ARBEIT

In den ersten Wochen der Corona-Krise mag es in den Supermärkten an manch notwendigem Produkt gemangelt haben. Alles Existenzielle jedoch stand den Menschen – wie gewohnt – zu jeder Tages- und Nachtzeit in ausreichender Menge zur Verfügung: kommunaler Daseinsvorsorge sei Dank.

Es war wohl eine der größten Überraschungen für viele, als die Bundesregierung ihre Restriktionen verhängte: Ausgerechnet an Toilettenpapier mangelte es plötzlich; manch „gelerntem" Ex-DDR-Bürger spukte das Wort der „Bückware" durchs Gehirn. Gähnende Leere in den Supermarkt-Regalen bei einem Produkt, das uns offenbar so lebenswichtig erscheint wie Strom und Wasser. Doch stellen Sie sich nur einen winzigen Moment vor, man hätte – aus welchen hypothetischen Gründen auch immer – die Lieferung des Lebensmittels Nr. 1, unseres Trinkwassers, nur an einem Tag wegen Corona unterbrechen müssen. Hätte sich das nicht wirklich bedrohlich angefühlt?

Völlig unnötige Phantasien! Diesen Teufel müssen wir nicht an die Wand malen. Das beweist allein die Tatsache, dass in den allermeisten Krisenstäben der Landkreise die Trinkwasserver- und/oder Abwasserentsorger gar nicht erst vertreten sind, geschweige denn zu irgendeinem Zeitpunkt konsultiert wurden, ob denn bei ihnen alles läuft.

„Wir wissen, dass wir gut und zuverlässig sind. Das sehen die Krisenstäbe der Landkreise auch so", sagte mir Dietmar Seidel, Verbandsvorsteher des Wasser- und Abwasserverbandes Westniederlausitz und Herausgeber der Lausitzer WASSER ZEITUNG Doberlug-Kirchhain. „Wir sind in den Krisenstäben nicht vertreten, da wohl ein sehr tiefes Vertrauen vorhanden ist. Dass wir funktionieren, wird als gegeben vorausgesetzt."

Foto: SPREE-PR/Arbeit

Foto: SPREE-PR/Petsch

Gerade in den größeren Städten kamen die Supermärkte mit dem Nachschub für Toiletten- und Küchenpapier sowie Taschentüchern für mehrere Wochen nicht hinterher. Trinkwasser floss ohne Pause.

Das geht uns auf die Pumpe!

Bedauerlicherweise führt die Erkenntnis, dass komplexe Systeme wie die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung auch unter Krisen-Bedingungen funktionieren, nicht zwangsläufig dazu, dass sich dafür bei jedermann in der notwendigen Weise ein Bewusstsein entwickelt hätte. (Liebe Leserinnen und Leser, im Folgenden spreche ich ausdrücklich keine Mehrheit von Ihnen an!) Was ich damit meine?

Nun, schon wenige Tage nach dem Beginn des „Lockdowns", also des verordneten Zuhause-Bleibens, machten die Abwasser-Fachleute an ihren Pumpen ganz erstaunliche Entdeckungen. Da es an Klopapier mangelte, nutzte der eine oder andere jeden denkbaren Ersatz – Ersatz, der alles andere als „verdaulich" für die Abwasseranlagen ist: zerschnittene Textilien, faserige Servietten, die sich einfach nicht zersetzen, und die allzu bekannten reißfesten Feuchttücher. „Das führt zu technischen Problemen bei den Abwasseranlagen, den sogenannten Verzopfungen", warnte der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) im Vorfeld des Weltwassertages am 20. März in einer Pressemitteilung. „Im schlimmsten Fall legen sie sogar Pumpen lahm. Und das Entfernen ist nur mit erheblichem Aufwand möglich. Das, was die Abwasserbetriebe aktuell gar nicht brauchen, sind zusätzliche Reinigungseinsätze bei verstopften Pumpen."

Wir sind da und sorgen für Sie!

Ohne Frage: Die Arbeit in Pandemie-Zeiten ist auch für kommunale Unternehmen als Betreiber kritischer Infrastrukturen eine Herausforderung. Doch die Menschen müssen im Krisenfall genauso sicher mit Wasser, Strom und Wärme versorgt werden. Diese unverzichtbaren Leistungen nennen wir Daseinsvorsorge. Ein alltäglicher Begriff? Vielleicht ist Daseinsvorsorge als Begriff ein wenig in Vergessenheit geraten und klingt möglicherweise in manchen Ohren etwas verstaubt. Die Lage zeigt aber, wie wichtig sie ist: Es geht darum, auch in der Krise für die Menschen da zu sein und für sie zu sorgen. Daseinsvorsorge ist elementar für unsere Gesellschaft und Wirtschaft. Und wie Sie sehen: Sie funktioniert bestens!

Ein letztes Wort, liebe Leserinnen und Leser!

Die Sorge kommunaler Trinkwasserver- und Abwasserentsorger endet in ihren Betriebsgebieten nicht bei der Frage der Lieferung eines hochwertigen Produktes und der unterbrechungsfreien Entsorgung von Schmutzwasser. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Unternehmen sind Nachbarn, Freunde und – ja, natürlich! – auch Familienmitglieder ihrer Kundinnen und Kunden. Deren Sorgen und Nöte, ausgelöst durch die Pandemie, sind ihnen nicht fremd.

Daher möchte Sie die Redaktion der WASSER ZEITUNG um etwas bitten. Wenn alle Einschränkungen des öffentlichen Lebens wieder aufgehoben sein werden: Entdecken Sie Handwerks- und Gewerbetreibende Ihrer Region! Setzen Sie auf Services und Dienstleistungen, Gastronomen und Händler Ihrer Heimat! Helfen Sie mit Ihren Ausgaben all denjenigen wieder auf die Beine, die unverschuldet ins Straucheln geraten sind. Von einer starken Wertschöpfung vor Ort profitieren die Wiedererstarkten genauso wie Sie und Ihre Kommune.

Vielen Dank!

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** C. Arndt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 23. 06. 2020 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

2020 ist ein ganz und gar „verrücktes" Jahr – Corona verhindert die Fußball-Europameisterschaft, verschiebt die Olympischen Spiele und legt vorübergehend alle Sport-Vereine in Deutschland lahm. Wie gut, dass die WASSER ZEITUNG weiterhin neugierig macht auf teils außergewöhnliche Sportarten und ihre Vereine in Brandenburg. Diesmal: Hockey und der Elster-Hockey-Club 49 Elsterwerda e. V.

MANNSCHAFTSSPORT *für Jedermann*

Hockey punktet mit Teamgeist, Tempo und Technik

Disziplin und Fairness sind beim Hockey das A und O. Wer das nicht kann (oder will), ist falsch bei einer der ältesten Sportarten der Welt. Vor 71 Jahren hielt sie Einzug am Holzhof in Elsterwerda und hat sich bis heute eine kleine, aber treue Spieler- und Fangemeinde erhalten.

Die mit rund 70 Mitgliedern vergleichsweise überschaubare Hockeyfamilie an der Schwarzen Elster kann sich durchaus vorstellen, größer zu werden. „Aber die Begeisterung für unseren Lieblingssport kann man nicht überstülpen oder einreden, die muss man schon selbst spüren", meint Jürgen Medicke, 1. Vorsitzender des Elster-Hockey-Club 49 Elsterwerda e. V., kurz EHC 49. „Mich reizt immer wieder die einzigartige Kombination aus Schnelligkeit, technischen Fähigkeiten, Koordinationsvermögen, leidenschaftlichem und dennoch respektvollen Kampf um den Ball und dass Hockey nicht jeder spielen kann, aber dennoch alle vom Kind bis zum Erwachsenen älteren Semesters." Für Jürgen Medicke ist das kein Widerspruch, sondern vor allem eine Frage der Technik: „Es bedarf zwar reichlich Übung, bis man den Schläger und seinen Körper so gut beherrscht, dass der Ball macht, was man will. Aber wenn man's drauf hat, bleibt der Spaß auch noch, wenn man nicht mehr so schnell rennen kann."

Körperloser Sport

Früher, zu Urzeiten des Hockeys vor 3.000 bis 4.000 Jahren, spielte man noch mit vollem körperlichen Einsatz und mit bis zu 100 Personen pro Team. Heute sind es 10 plus 1 Spieler wie beim Fußball, aber Hockey gilt als „körperloser" Sport. Das oberste Gebot: Der Gegner wird weder mit dem Körper noch mit dem Schläger angerempelt oder abgedrängt. Außerdem darf niemand den 160 g leichten Kunststoffball mit dem Fuß oder der Hand berühren; er wird ausschließlich mit der flachen Innenseite des Schlägers übers Feld dirigiert. Nur dem Torwart ist es gestattet, den Ball innerhalb seines zu verteidigenden Schusskreises wegzuschnappen. Er trägt als einziger Spieler seiner Mannschaft Schutzausrüstung. Sie besteht aus Schaumstoffschienen oder -kickern, Helm, Körper- und Handschutz.

Starke Gemeinschaft

Bei aller Hockey-Leidenschaft – manchmal treffen sich die Mädchen, Jungs, Frauen und Männer vom EHC 49 auch ohne Stöcke, Ball und Sportdress. „Dann sitzen wir zusammen und reden. Über Gott und die Welt und selbstverständlich über unseren Sport", sagt Jürgen Medicke. „Wir können aber auch richtig feiern und haben schon viele tolle Faschings- und Sommerfeste sowie Kegelabende veranstaltet. Und der Tag der offenen Tür im Juni ist immer ein Vereins-Highlight."

Die Hockey-Enthusiasten vom EHC 49 Elsterwerda e. V. findet man sommers, wie anno dunnemals vor 71 Jahren, immer noch am Holzhof in Elsterwerda; im Winter zieht die Truppe in die Elbe-Elster-Halle am Schlossplatz um.

Mehr Infos unter: **www.ehc49.de**

Wikimedia Commons/Bernd Flenge

Zwanzig Hockeystöcke auf dem Kunstrasenfeld und zwei Torwarte dazu haben …

… es auf einen kleinen Kunststoffball mit einem Umfang von rund 23 cm abgesehen.

Fouls? Fehlanzeige! Hockeyspieler gehen schon genug in die Knie in den zweimal 35 Minuten Spielzeit, zwischen denen nur zehn Minuten Verschnaufpause sind.

Foto: Wikimedia Commons/Zdenek Kratochvil

Marmorrelief von 500 v. Chr. im Archäologischen Nationalmuseum in Athen mit Hockeyszene.

Foto: Wikimedia Commons/IsiwalKratochvil

STECKBRIEF ● 5. August 1949: Gründung als Sparte Hockey in der Turn- und Sportgemeinschaft Elsterwerda ● 24. September 1949: aus der TSG wird die BSG „Reichsbahn" Elsterwerda, die spätere BSG „Lokomotive" mit der Sektion Hockey ● 20. Oktober 1949: Bildung der ersten Hockey-Damenmannschaft in Elsterwerda ● 1960er Jahre: Aufschwung des Kinder- und Jugend-Hockeysports ● 1974: Jugendmannschaft holt Spartakiade-Silber ● 1993: Neugründung als „Elster-Hockey-Club 49 Elsterwerda e. V." – sehr gute Knaben- und Jugendmannschaften werden mehrmals Sachsen- und Brandenburg-Meister

Auch diese Vereine in Brandenburg sorgen für viel Freizeitspaß und gesunde Bewegung.

Kanu-Sportverein Beeskow „Spree" e. V.
Hier wird Wassersport-Freizeitbetätigung vor allem für Kinder und Jugendliche großgeschrieben. Das Bootshaus an der Spree in der Gartenstraße 6 a in Beeskow ist DKV-Kanustation mit Campingplatz für rund 20 Zelte, hat einen Kanuverleih und eine gut ausgestattete Küche.
www.kanuverein-beeskow.de

Fliegerklub Wittstock e. V.
Der gemeinnützige Verein hat sich den leisen, eleganten Luftfahrzeugen verschrieben. Vom 200 Hektar großen Flugplatz aus werden die Segelflugzeuge per Seilwinde auf 500 m Höhe geschleppt – und dann nur noch lautlos gleiten, gucken und genießen. Auch eine Ausbildung zum Segelflugpiloten ist möglich.
www.fk-wittstock.de

Ihr außergewöhnlicher Sport(verein) ist nicht dabei? Um auch ihn vorstellen zu können, schreiben Sie uns! Wir sind gespannt.
E-Mail an:
wasser@spree-pr.com

Hockey Club KW www.hckw.de
Großbeerener HC www.ghc-hockey.de

SG Stern Luckenwalde e. V.
Luckenwaldes ältesten eingetragenen Sportverein gibt es seit 1898. Damals betrieb man äußerst erfolgreich Kunstrad- und Kunstreigensport. 1950 kam Radball dazu, das auch heute noch von Jung und Älter trainiert und gespielt wird. Seit drei Jahren komplettiert die Sektion Einrad die radelnde Gemeinschaft.
www.sg-stern-luckenwalde.de

German Ving Tsun Kung Fu Federation e. V.
Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Oberhavel können verschiedene Selbstverteidigungskurse absolvieren und gleichzeitig Fitness und Wohlbefinden stärken. Angeboten werden u. a. Ving Tsun, Kung-Fu und Karate, aber auch andere waffenlose Kampfkünste aus Fernost.
www.vingtsun-klassisch.de

Doppelter „Nachwuchs“ für den ZVWA

Der Zweckverband bleibt als Ausbildungsbetrieb attraktiv. Dafür sorgt in Zukunft auch Lisa Fruntzek.

Ausbilderin Lisa Fruntzek (r.) führt ihren neuen „Schützling“ Alina Herrgoss durch die ZVWA-Geschäftsstelle.
Fotos (3): SPREE-PR / Petsch

Die Ausbildung junger Menschen gehört beim ZVWA zum guten Ton. Klar, dass auch in diesem Jahr wieder frischer Wind in den Zweckverband hineinweht. Verstärkt werden sowohl der kaufmännische als auch der technische Bereich. Eine ehemalige Auszubildende zeigt derweil, welche Perspektiven der ZVWA für den Nachwuchs bereithält.

Denn Lisa Fruntzek, die zwischen 2016 und 2019 ihre Lehre zur Kauffrau für Büromanagement beim Verband machte, ist nicht nur fest übernommen worden. Im vergangenen September machte sie auch ihren Ausbilderschein. Ab diesem Jahr fungiert sie als Ausbilderin im kaufmännischen Bereich.
Den ZVWA sieht Lisa Fruntzek als attraktiven Arbeitgeber: „Es gibt top Konditionen nach Tarif, die Arbeitsstätten sind gut erreichbar, die Berufsschule ist in Fürstenwalde – das ist optimal.“ Ihre Erwartungen an die neuen Azubis: „Ich wünsche mir eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich hoffe zudem, dass sie ihre Probleme und Wünsche offen und ehrlich ansprechen. Natürlich sollen sie auch die Ausbildung mit Bravour bestehen.“

Voller Vorfreude auf nette Kollegen

Im kaufmännischen Bereich wird ab dem 1. August Alina Herrgoss ihre Lehre beginnen. Die Abiturientin aus der Nähe von Beeskow will sich in den kommenden drei Jahren zur Kauffrau für Büromanagement ausbilden lassen. „Ich wollte gerne etwas im Büro machen. Ein Tipp der Arbeitsagentur brachte mich auf den ZVWA“, erzählt die junge Frau, wie sie zum Zweckverband fand.

Nach einem Einstellungstest und einem Vorstellungsgespräch waren sich alle einig: Alina Herrgoss und der ZVWA – das passt. „Ich freue mich auf die netten Kollegen“, kann die 19-Jährige den Ausbildungsbeginn kaum abwarten.

Langfristige Pläne beim ZVWA

Janne Moritz Breitmann heißt der neue Azubi im technischen Bereich. Fachkraft für Wasserversorgungstechnik wird sein Beruf sein. Dass dies auch seine Berufung ist, daran lässt der 17-Jährige keinen Zweifel: „Ich habe in den Ferien schon in der Klempnerei meines Onkels gearbeitet und gemerkt, dass das genau mein Ding ist.“ Der junge Mann aus Lebus war auf der Suche nach einem Arbeitgeber, bei dem umweltbewusstes Arbeiten im Vordergrund steht. Auf der Berufsmesse und bei Freunden informierte er sich über den ZVWA und war sofort Feuer und Flamme. „Ich hoffe, mich mit guten Leistungen für eine Übernahme zu empfehlen“, sieht Janne Moritz Breitmann seine Zukunft schon langfristig im Zweckverband.

Anpacken ist für Wasserversorgungstechnik-Azubi Janne Moritz Breitmann kein Problem.

Viel Betrieb im Verbandsgebiet

Eine Tour mit dem ZVWA-Bauleiter zeigt: Auf den Baustellen des Zweckverbands geht es gut voran

ZVWA-Bauleiter Klaus Fischer (rechts) und Projektleiter Piotr Buzała begutachten die Fortschritte im neuen Fürstenwalder Pumpwerk. *Fotos (4): SPREE-PR / Petsch*

Der Sommer 2020 steht beim ZVWA im Zeichen reger Bautätigkeit. Auf zahlreichen Baustellen des Zweckverbandes wird derzeit für eine zuverlässige Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung gewerkelt. Mehrere Millionen Euro werden investiert. Doch nicht bei allen Bauprojekten geht es wie geplant voran.

So liegt der Ersatzneubau der Kläranlage Heinersdorf derzeit auf Eis. Die dortigen Arbeiten zählten ursprünglich zu den wichtigsten des ZVWA in diesem Jahr. Die Ausschreibung der Bauaufträge musste jedoch aufgehoben werden, da die Preise des einzigen Bieters überhöht waren. Weil der Verband stets die wirtschaftliche Seite im Blick und auch beträchtliche Fördergelder an der Maßnahme hängen, darf ein solches Angebot keinen Zuschlag bekommen.
Im Herbst wird das Bauvorhaben neu ausgeschrieben. Ziel des ZVWA ist es, den Neubau der Kläranlage Heinersdorf im Jahr 2021 zu realisieren. Auf anderen Baustellen können derweil schon deutlich größere Fortschritte verzeichnet werden. Die Spree Wasser Zeitung wirft einen Blick auf die bedeutsamsten Projekte.

In Spreenhagen wird derzeit das Trinkwassernetz für 101 Haushalte erneuert.

Ein neues Pumpwerk für Fürstenwalde

Eine Generalüberholung erhält bis Mitte August das Pumpwerk in der Frankfurter Straße neben dem Solarpark. „Ein neuer Sammelschacht mit Zu- und Ableitungen, neue Pumpentechnik und EMSR-Technik“, zählt ZVWA-Bauleiter Klaus Fischer auf, woran gearbeitet wird. Der alte, marode Betonschacht wird abgerissen und verfüllt.
Schwefelwasserstoff hatte dem Bauwerk in den vergangenen Jahren schwer zugesetzt. Eine Kunststoffverkleidung beim Neubau soll den Betonkörper vor der Schwefelsäurenkorrosion schützen. Das neue Pumpwerk wird die Abwasserschmutzfracht von rund 4.850 Einwohnern samt Gewerbe und Dienstleistungsunternehmen bewältigen. Der Bau ist mit rund 266.000 Euro veranschlagt, hinzu kommen 84.000 Euro für die Ausrüstung.

Über fünf Kilometer neue Versorgungsleitungen führen schon bald von Molkenberg nach Trebus.

Für effiziente Erdarbeiten wird erst durch den Boden gebohrt und die Trinkwasserleitung anschließend „hindurchgezogen“.

Neue Trinkwasserleitungen von Molkenberg bis Trebus

5.360 Meter – diese stolze Länge messen die Versorgungsleitungen, die künftig von Fürstenwalde über die Ortslage Molkenberg bis nach Trebus führen. 83 neue Hausanschlüsse werden durch die Baumaßnahme geschaffen. Die Leitungen sollen für die in die Jahre gekommenen Gussleitungen ersetzen und so für stabilen Druck auch während Spitzenabnahmen sorgen.
Noch bis Ende November dauern die Bauarbeiten. Der ZVWA investiert circa 750.000 Euro. Beim Einsetzen der Trinkwasserleitungen der DN 160 / 125 / 63 müssen die Arbeiter vor allem auf bereits bestehende Medienanschlüsse im Boden achten. „Gerade so ein Telekomkabel kann schnell beschädigt werden“, weiß Bauleiter Klaus Fischer. Behutsamkeit ist also gefragt.

Zuverlässige Trinkwasserversorgung für Spreenhagen

Ebenfalls die Rehabilitation des Trinkwassernetzes steht in Spreenhagen auf dem Programm. Hier werden 2.364 Meter neue Versorgungsleitungen durch den Ort verlegt. Über 100 Hausanschlüsse können dadurch realisiert werden. Das Investitionsvolumen beträgt fast 600.000 Euro. Hier gilt es, die Leitungen aufgrund ihres Alters und ihres Materials zu erneuern und gleichzeitig die Netzstruktur neu aufzubauen. Schließlich wurde das Netz früher aus Richtung Osten gespeist, heute befindet sich das Wasserwerk jedoch am westlichen Ortsrand.
Die Bauarbeiten, die bis zum 30. November 2020 dauern sollen, liegen im Zeitplan. „Für einen Bauabschnitt warten wir noch auf das Okay der Behörden. Dabei geht es um eine örtliche Anpassung der Trasse“, blickt Klaus Fischer voraus. Der Bauleiter ist jedoch optimistisch, dass alle Bauvorhaben planmäßig abgeschlossen werden können.

(Un)Eingeschränkt erreichbar

In den vergangenen Wochen hatte die Corona-Pandemie auch den Zweckverband fest im Griff. Versorgung und Entsorgung waren trotzdem jederzeit sichergestellt. Jedoch führten die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen wie das Aussetzen der persönlichen Sprechzeiten oder die Arbeit im Home Office beziehungsweise in wechselnden Schichten zu Einschränkungen des gewohnten Services der Geschäftsstelle.

Das spürten nicht wenige Kunden insbesondere im April, als die telefonische Erreichbarkeit wiederholt ihre Grenzen erreichte. „Die Kunden standen sozusagen in der Telefonleitung förmlich Schlange“, beschreibt Madlen Nirwing, die stets freundliche Stimme am Kundenempfang des ZVWA, die Situation. Wegen der Umstellung des Abrechnungssystems konnten die Abschlagsmitteilungen für 2020 nicht wie gewohnt bereits mit der Abrechnung für 2019 verschickt werden, sondern erreichten mehr als 15.000 Kunden gleichzeitig erst Anfang April, als der Corona-Lockdown auf seinem Höhepunkt angekommen war. Die neuen Formulare und Änderungen wie beispielsweise die neuen Kundennummern sorgten dabei für zusätzlichen Klärungsbedarf.

Eine gute Alternative: Online-Meldungen

Madlen Nirwing verweist schließlich noch auf ein technisches Problem: „Leider kommt es in solchen besonderen Situationen mitunter vor, dass Anrufer ein Freizeichen hören, obwohl alle verfügbaren Mitarbeiter bereits im Kundengespräch sind. Die zeitweisen Einschränkungen bedauern wir alle sehr.“
Eine ähnliche Situation wie im April war mit der zusätzlichen Zählerablesung wegen der Änderung des Mehrwertsteuersatzes (siehe Seite 1) zu befürchten. Um einen erneuten telefonischen Ansturm zu verhindern, bat der ZVWA seine Kunden vorsorglich, die abgelesenen Zählerstände vom 30.06.2020 per Online-Eingabe, E-Mail oder Post mitzuteilen. Dem kamen die meisten Kunden dankenswerterweise auch nach.
Ein weiterer, wichtiger Hinweis betrifft die Erreichbarkeit des Bereitschaftsdienstes: die Notdienstnummer 03361 59659-99 steht auch in Corona-Zeiten rund um die Uhr für die Meldung von Havarien und Störungen – aber eben auch nur hierfür – uneingeschränkt zur Verfügung. Der ZVWA bedankt sich bei all seinen Kunden für ihre Unterstützung und ihr Verständnis während der zeitweisen Einschränkungen.

Foto: SPREE-PR / Mahorn

Die freundliche Stimme des ZVWA: Madlen Nirwing.

Jetzt schnell Zählerstände ablesen

Fortsetzung von Seite 1

Dieser würde anhand des gemeldeten – wenn nicht gemeldet wurde, des berechneten – Zählerstandes per 30. Juni 2020 auf die beiden Halbjahre aufgeteilt und die Verbräuche entsprechend mit 7 beziehungsweise 5 Prozent versteuert. So kommt die Mehrwertsteuersenkung im vollen Umfang den Kunden zugute, wobei es sich oft nur um kleinere Einsparungen handeln wird.
Gut zu wissen: Für die Abwasserentsorgung fällt hingegen keine Mehrwertsteuer an. Wer nur die öffentliche Abwasserentsorgung in Anspruch nimmt, jedoch keinen Anschluss am öffentlichen Trinkwassernetz hat, muss daher seinen Zähler zum 30. Juni nicht ablesen.

Foto: IGB / David Ausserhofer

Ist die Mark in See-Not?

In den dramatischen Hitze- und Dürre-Wochen der vergangenen beiden Jahre erlebten es viele Brandenburger/innen direkt vor ihren Haustüren: Geliebte Badeseen verloren teils dramatisch an Pegel, einige Flüsschen versiegten komplett. Experten warnten sogar, dass Gewässer der Region völlig verschwinden. Allerdings könne man dagegen angehen, etwa mit natürlichen Wasserspeichern in der Landschaft und dem Zurückhalten des Regenwassers.

Wie sich die Lage aktuell darstellt, fragte die WASSER ZEITUNG den Ökohydrologen Jörg Lewandowski vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB).

WZ: Herr Lewandowski, gerade im Berliner Raum sind die Wasser-Ressourcen aufgrund des Bevölkerungszuwachses arg strapaziert. Was wissen wir eigentlich über die Quantität unserer unterirdischen „Vorräte"? Da es in Berlin so viele Wasserflächen gibt, vergisst man oft: Es ist eine der niederschlagsärmsten Regionen in Deutschland. Der überwiegende Teil des als Trinkwasser geförderten Grundwassers in Berlin ist streng genommen kein Grundwasser sondern Uferfiltrat. Die Brunnengalerien zum Beispiel entlang des Müggelsees, des Wannsees und des Tegeler Sees fördern hauptsächlich Seewasser, das einige Wochen vom See bis zum Entnahmebrunnen durch das Sediment fließt und dabei gereinigt wird. So lange ausreichend Oberflächenwasser vorhanden ist, sind hier keine Quantitätsprobleme zu erwarten.

Wie werden Grundwasserstände eigentlich ermittelt? Zur Messung der Grundwasserstände braucht man Grundwassermessstellen. Das sind dauerhaft installierte Rohre, die senkrecht in den Boden reichen und in der relevanten Tiefe geschlitzt sind, sodass sich in der Messstelle der gleiche Wasserstand wie im Grundwasserleiter einstellt. Gemessen wird diese Wasseroberfläche von oben manuell mit einem Lichtlot, mit einer Brunnenpfeife oder kontinuierlich mit einem tief im Rohr installierten Drucklogger. Da es in allen Bundesländern Grundwasserbeobachtungsstellen mit regelmäßiger Auswertung gibt, sind Möglichkeiten zur Überwachung der Grundwasserstände und zur Bestimmung der Grundwasservorräte gegeben.

Sind die 3 vergangenen Dürre-Jahre Ihrer Einschätzung nach heute schon in den Grundwasserkörpern spürbar? Auf jeden Fall! Die sogenannte Grundwasserneubildung ist ein komplexer Vorgang. Ein Teil des Niederschlags fließt über Fließgewässer oberirdisch ab, ein Teil verdunstet direkt, ein weiterer Teil wird von Pflanzen aufgenommen und verdunstet danach ebenfalls. Nur der Rest versickert im Boden und speist so den Grundwasserleiter. In der Region Berlin/Brandenburg ist dieser Teil zwar in den letzten Jahrzehnten im Mittel zurückgegangen, aufgrund der bodenhydrologischen und der geologischen Verhältnisse jedoch lokal sehr unterschiedlich. Wir sehen an unseren Untersuchungsstandorten derzeit ausgesprochen niedrige Grundwasserstände, anderenorts haben sich die Grundwasserstände über den letzten Winter wieder erholt. Ich möchte aber betonen, dass in der Vergangenheit ähnlich niedrige Grundwasserstände aufgetreten sind. Möglicherweise haben wir aber an vielen Standorten derzeit das untere Ende der bisher beobachteten natürlichen Schwankungsbreite erreicht.

Was, wenn sich Dürre-Perioden verstetigen? Drohen unsere Grundwasserkörper zu versiegen? Ja, wenn sich die extremen Wetterverhältnisse verstetigen, könnte Wassermangel in Zukunft ein wichtiges Thema werden – auch wenn ich mir ein „Versiegen" unserer Grundwasserkörper derzeit nicht vorstellen kann. Es spielt eine große Rolle, wann die Niederschläge fallen. Im Winter findet kaum Verdunstung oder Aufnahme durch Pflanzen statt, sodass ein erheblicher Teil des Niederschlags den Grundwasserleiter erreichen kann. Wichtig ist auch, wie viel Niederschlag oberirdisch über Flüsse, Kanäle und Gräben abfließt und damit den Grundwasserleitern nicht mehr zur Verfügung steht. Die frühere Praxis der Entwässerung großer Flächen ist zu überdenken und in städtischen Ballungsräumen sind Maßnahmen zur dezentralen Regenwasserversickerung und Flächenentsiegelung sicherlich gut, um einem Rückgang von Grundwasserständen vorzubeugen.

> „… ein See ist letztendlich nichts anderes als ein „Fenster" im Grundwasserleiter."

Wirkt sich ein fallender Grundwasser-Pegel auf die Pegel der Oberflächengewässer aus? Ja! In der Vergangenheit wurden Grundwasser und Oberflächenwasser oft als getrennte Kompartimente betrachtet. Hydrogeologen erforschten das Grundwasser, Limnologen die Oberflächengewässer. Seit mehreren Jahrzehnten fokussieren international zahlreiche Arbeitsgruppen auf Grundwasser-Oberflächenwasser-Interaktionen. Wenn der Grundwasserstand höher als der des Oberflächengewässers ist, dann fließt Grundwasser in den Fluss oder See. Ist der Grundwasserstand dagegen niedriger, so verliert das Oberflächengewässer Wasser an den Grundwasserleiter. Wie stark dieser Austausch ist, hängt von der sogenannten hydraulischen Leitfähigkeit des Untergrunds ab. In Deutschland gibt es viele Seen, die von Grundwasser durchflossen sind, also bei denen in einigen Bereichen Grundwasser zuströmt, in anderen Bereichen Seewasser in den Grundwasserleiter abfließt. Damit ist ein See letztlich nichts anderes als ein „Fenster" im Grundwasserleiter.

Gerade Oberflächengewässer ohne natürlichen Zulauf leiden am Niederschlagsmangel! Wird sich die Landkarte verändern? Sprich, werden einige Seen aus der Mark verschwinden? Die meisten Seen ohne Zufluss sind grundwassergespeist. Hier wirken sich Schwankungen der Grundwasserstände natürlicherweise besonders stark auf den Wasserstand im See aus und können auch zum Austrocknen und Verschwinden solcher Seen führen. Solche Veränderungen der Grundwasserstände können lokal durch Management-Maßnahmen wie veränderte Stauhaltungen in nahegelegenen Gewässern oder Grundwasserentnahmen verursacht werden. In den meisten Fällen spielt aber der Klimawandel wahrscheinlich die entscheidende Rolle. Verringerte Niederschläge und erhöhte Verdunstung führen zwangsläufig zu sinkenden Grundwasserständen durch eine verringerte Grundwasserneubildung. Daher begrüße ich als Wissenschaftler alle Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Begrenzung des klimawandelbedingten Temperaturanstiegs. Allerdings ist auch klar, dass selbst bei Erreichen des 1,5°C- Ziels wahrscheinlich viele Flachseen verschwinden werden, weil die klimatischen Veränderungen auch dann sehr groß sein werden.

Zu den märkischen Flachwasserseen ohne eigenen Zufluss gehört der Seddiner See. Seine mittlere Tiefe liegt bei 2,30 m, die maximale Tiefe bei 7,90 m, das Wasservolumen beträgt rund 7 Mio. m³.

Fotos (Seen): TMB-Fotoarchiv/Steffen Lehmann

Der Große Stechlinsee ist ein natürlicher See im Norden Brandenburgs. Mit einer Fläche von 412 Hektar war er lange für seine Wasserqualität bekannt und ist mit 70 Metern der tiefste See des Bundeslandes.

Jörg Lewandowskis Forschung und die seiner Arbeitsgruppe widmen sich dem Thema Grundwasser-Oberflächenwasser-Interaktionen. Sie untersuchen nicht nur die Hydrologie, also den Wasseraustausch, sondern auch die Biogeochemie.

STRESS FÜR DIE HÄNDE: *Insbesondere bei empfindlicher Haut und Allergien kann das vermehrte Händewaschen zu Ekzemen führen. Anzeichen sind Austrocknung, Einrisse, Schuppung, Rötung und Entzündungen. Auch das Tragen von Handschuhen begünstigt Hautkrankheiten. Dermatologen empfehlen, die Hände zur Regeneration nach jedem Waschen und Handschuhtragen mit Creme zu pflegen. Wer die Wahl hat zwischen Händewaschen und Desinfizieren, sollte die Desinfektion bevorzugen. Desinfektionsmittel sind besser hautverträglich als Seifeninhaltsstoffe.*

APROPOS BADESEEN: *Der Sprung ins kühle Nass von Naturgewässern wie Badeseen oder Nord- und Ostsee ist nach Angaben des Umweltbundesamtes (UBA) unbedenklich. Es gibt keinerlei Hinweise auf einen Übertragungsweg des Coronavirus über das Wasser. In Hallen- und Freibädern, die mit Chlor desinfizieren, werden Viren zuverlässig inaktiviert. In Bädern mit biologischer Aufbereitung gibt es ein minimales Infektionsrisiko, auf das die Betreiber hinweisen sollten. Grundsätzlich müssen aber vor allem außerhalb des Wassers die Abstandsregeln eingehalten werden.*

Sommerzeit ist Gartenzeit! Mag das Haus auch noch so klimatisiert sein, draußen ist es einfach am schönsten. Die vergangenen Sommer waren heiß und trocken. Die WASSER ZEITUNG sprach darum mit Andreas Stump vom Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.: Was muss ein Garten bieten, damit man sich im Sommer dort rundum wohlfühlt?

Sommerstimmung mit Pflanzen

Studien sagen auch für unsere Breitengrade längere Trockenperioden mit hohen Temperaturen voraus. Daher empfehlen Landschaftsgärtner für besonders sonnige Areale Stauden, Gehölze und Gräser zu wählen, die hitzeresistenter sind und auch mit kurzen Dürreperioden gut zurechtkommen. Dazu zählen zum Beispiel Taglilien *(Hemerocallis)* oder der Sonnenhut *(Echinacea).* Duftend überzeugt der wärmeliebende Lavendel *(Lavandula angustifolia).* Weniger bekannt, aber ebenfalls herrlich aromatisch, ist die Fiederschnittige Blauraute *(Perovskia abrotanoides).* Stauden und Ziergräser aus Steppenregionen dürften sich auch bei uns wohlfühlen. Tiefwurzler sind besser gegen Trockenheit gewappnet, weil sie tiefergelegene Wasservorräte erreichen. Wer nicht auf durstige Hortensien, Rhododendren oder Phloxe verzichten möchte, für den könnten automatische Bewässerungsanlagen eine gute Idee sein.

Wasser bringt Erfrischung

An heißen Tagen sind Plätze in der Nähe von Wasserstellen einfach herrlich. Ist das kühle Nass in Bewegung, wirkt es vitalisierend und sorgt für ein angenehmes Klima in der direkten Umgebung. Sanft sprudelnde Quellsteine aus poliertem Granit, Zink oder Edelstahl passen gut in architektonisch geradlinige Gärten. Ein lebhaft plätschernder Springbrunnen fügt sich dagegen wunderbar in einen klassischen Stil ein. Wer das Wasser noch kraftvoller fließen sehen möchte, wählt stattdessen eine breite Wasserschütte, die sich schwungvoll in einem Becken oder kleinen Teich ergießt. Ganzkörperabkühlung verspricht ein Pool oder Schwimmteich.

Pfahlwurzler wie Malven erreichen tieferes Wasser.

Die hoch aufragende Taglilie kommt mit wenig Wasser aus, ist mit frischem Grün ein Frühstarter im Gartenjahr und besticht ab Ende Juni viele Wochen mit ihren leuchtenden orangefarbenen Blüten.

Fotos (3): SPREE-PR/Galda

Lavendel liebt Sonne und kommt mit Trockenheit klar.

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Erfrischung, Spaß und Sonnenbräune sind garantiert beim sommerlichen Ausflug an den …

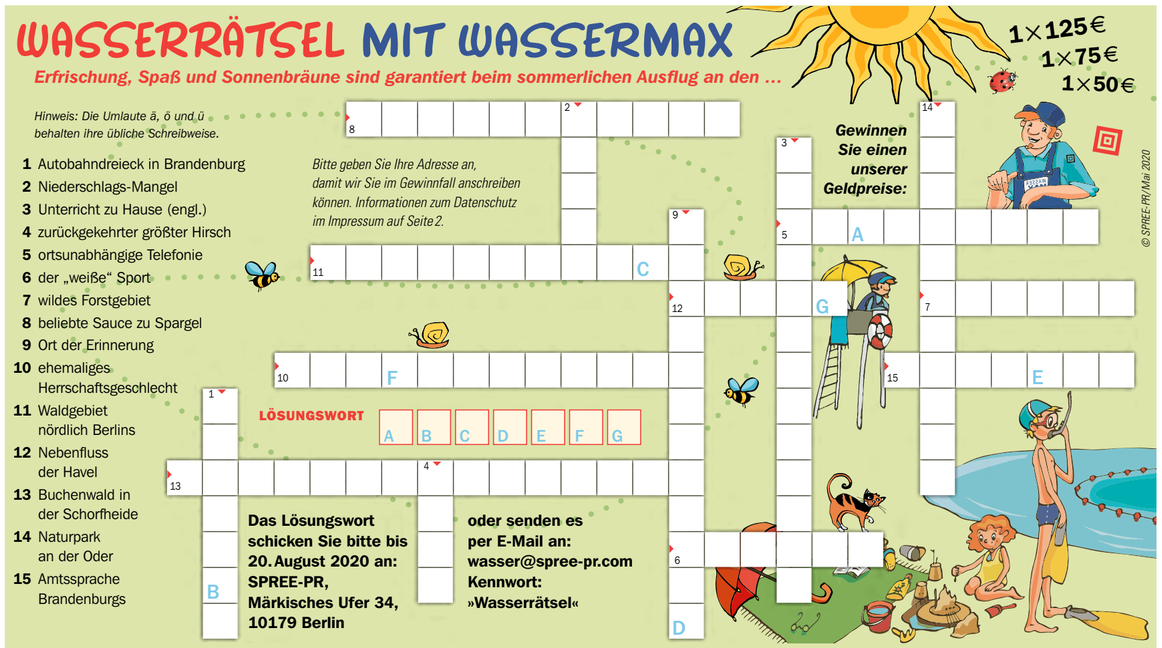
1×125€
1×75€
1×50€

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1 Autobahndreieck in Brandenburg
2 Niederschlags-Mangel
3 Unterricht zu Hause (engl.)
4 zurückgekehrter größter Hirsch
5 ortsunabhängige Telefonie
6 der „weiße" Sport
7 wildes Forstgebiet
8 beliebte Sauce zu Spargel
9 Ort der Erinnerung
10 ehemaliges Herrschaftsgeschlecht
11 Waldgebiet nördlich Berlins
12 Nebenfluss der Havel
13 Buchenwald in der Schorfheide
14 Naturpark an der Oder
15 Amtssprache Brandenburgs

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Gewinnen Sie einen unserer Geldpreise:



Das Lösungswort schicken Sie bitte bis 20. August 2020 an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

oder senden es per E-Mail an: wasser@spree-pr.com Kennwort: »Wasserrätsel«

Für die richtige Antwort „KNOSPEN" im Frühlingsrätsel der WASSER ZEITUNG gewinnen: A. Lovasz (Schwarzbach) 125€, S. Hahn (D.-Kirchh.) 75€ und M. Weinert (Oranienburg) 50€. Herzlichen Glückwunsch!

Ein Team, auf das man sich verlassen kann

Mit viel Engagement sichert die Rohrnetz-Mannschaft des ZVWA die Trinkwasserversorgung

Ihre Arbeit betrifft alle Kunden des ZVWA: „Was mein Team und ich machen, merkt man erst dann, wenn das Wasser nicht mehr aus dem Hahn fließt“. Die Rede ist von Wolfgang Krämer und dem Bereich Rohrnetz des Zweckverbandes. Gemeinsam sorgen der Betriebstättenleiter und seine acht Kollegen für eine zuverlässige Versorgung im Verbandsgebiet.

In den vergangenen Jahren hat der ZVWA viel Geld investiert, um das Trinkwassernetz zu erneuern. Wasserverluste und die Zahl der Rohrbrüche sind seither stark zurückgegangen. Trotzdem gibt es immer genügend Instandhaltungsbedarf im Rohrnetz, um die Versorgung mit dem lebenswichtigen Element zu gewährleisten. Insgesamt 680 Kilometer Trinkwasserleitungen gilt es zu überwachen, instandzuhalten und bei Bedarf auszubessern.

„Das geht von defekten Armaturen über desolate Trinkwasser-Hausanschlüsse bis hin zu Rohrschäden im Versorgungsnetz“, erklärt Wolfgang Krämer die Aufgaben seines Teams. Auch die Kundenberatung gehört zum Job, etwa bei der Herstellung und Erneuerung des Hausanschlusses, der Hausinstallation oder der Wassernutzung.

Lob für ein tolles Team

Bei diesen Gesprächen ist Fingerspitzengefühl gefragt, weiß der Betriebsstättenleiter. Um die Versorgung mit Trinkwasser zur vollsten Zufriedenheit aller Kunden zu sichern, ist täglich viel Engagement sowie umfangreiche fachliche Kenntnis gepaart mit Erfahrung erforderlich. „Diese wichtigen Bestandteile zur Erfüllung der Arbeitsaufgaben finden wir bei allen Mitarbeitern des Zweckverbandes Fürstenwalde“, hält Wolfgang Krämer große Stücke auf seine Kollegen.

Er schätzt die Zuverlässigkeit und die Routine, mit der die Mitarbeiter ihre Aufgaben meistern. Einen Großteil der Zeit nehmen dabei Auswechslungen von veralteten oder defekten Hausanschlüssen, die Herstellung von neuen Trinkwasserhausanschlüssen, Reparaturen von Zähleranlagen und schließlich die turnusmäßigen Zählerwechslungen in Anspruch. Oftmals sind zuvor umfangreiche Vorbereitungen im Büro zu tätigen, bevor die Arbeiten beginnen können.

Vor allem dank toller Kollegen hat Wolfgang Krämer jeden Tag viel Freude an seinem Beruf. Foto: SPREE-PR/Petsch

Foto: ZVWA

Justin Henseler (links) und Daniel Senzky beim Verladen einer Trinkwasserleitung. Die Erneuerung von Hausanschlüssen gehört zu den Hauptaufgaben des ZVWA-Teams Rohrnetz.

Gute Lösungen in jeder Lage

Zu den Aufgaben zählt außerdem das Einholen von Bestandsunterlagen anderer Versorgungsträger sowie von Genehmigungen der Straßenbaulastträger. Um auch in den kommenden Jahren eine stabile Trinkwasserversorgung zu sichern, werden regelmäßig junge Menschen als Wasserversorgungstechniker im Bereich Trinkwasser ausgebildet.

Außergewöhnliche Lösungen waren auch während der Corona-Krise gefragt, als die Rohrnetz-Mannschaft mit Einschränkungen im Arbeitsalltag zu kämpfen hatte. Bis heute arbeitet das Team in versetzten Schichten. Geplante Zählerwechsel können immer noch nicht durchgeführt werden. Die Kontakteinschränkungen innerhalb des Teams und mit den Kunden dienen dazu, das Infektionsrisiko zu minimieren und die Arbeitsfähigkeit aufrecht zu erhalten. „Zusammen mit unseren Vertragspartnern holen wir alle Termine noch in diesem Jahr nach, so schnell es wieder möglich ist“, verspricht Wolfgang Krämer.

WASSERCHINESISCH Zementfraß

Der Fachmann spricht von Zementfraß, wenn bei einem Faulungsprozess Schwefelwasserstoff (H_2S) entsteht, der sich mit dem in den Beton-/Zementleitungen befindlichen Wasser verbindet. Die dabei entstehende schweflige Säure H_2SO_3 greift den Beton an. Den Prozess kann man durch gute Be- bzw. Entlüftung eindämmen.

Karikatur: SPREE-PR

KURZER DRAHT

ZVWA Fürstenwalde und Umland
Uferstraße 5
15517 Fürstenwalde
Telefon 03361 596590
info@fuewasser.de

www.fuewasser.de

Sprechzeiten:

Montag:	10 – 12 Uhr
Dienstag:	13 – 18 Uhr
Donnerstag:	13 – 16 Uhr
Freitag:	9 – 12 Uhr

24-h-Notdienst:
Telefon 03361 5965999

Ab sofort nach Terminvereinbarung wieder möglich.

FUE